



© Stadtarchiv München DE-1992-FS-NS-00013

Last seen

Bilder der NS-Deportationen

Eine Initiative der
Arolsen Archives & Partner

Im Fokus: Momente der Deportation

Im Zentrum der Initiative #LastSeen stehen die Bilder der Deportationen aus dem Deutschen Reich zwischen 1938 und 1945. Neben der jüdischen Bevölkerung deportierten die Nationalsozialisten zudem Sinti und Roma. Die Fotografien zeigen die letzten Augenblicke, bevor die Deportierten aus der Gesellschaft herausgerissen wurden – in aller Öffentlichkeit, an konkreten, auffindbaren Orten. Die Aufnahmen sind in besonderer Weise geeignet, die Wirkungsmechanismen des Nationalsozialismus zu vermitteln und zu verstehen.

Aktuell sind etwa 550 dieser Fotografien aus circa 50 Orten bekannt, jedoch nicht systematisch zusammengeführt und als Sammlung zugänglich gemacht. Deshalb entstand die Idee zu der Initiative #LastSeen.

© Stadtarchiv Dortmund

last seen

Dortmund, 30.04.1942



Das wollen wir erreichen:

Die Bilder zum Sprechen bringen

Die bereits bekannten Bilder werden von Forscher*innen systematisch bearbeitet und erschlossen. Wir wollen Antworten auf viele offene Fragen finden: Wer waren die Deportierten? Was ist über ihr Leben bekannt? Wer fotografierte? Wo genau wurde das Bild aufgenommen? Wer waren die abgebildeten Täter*innen? Und wer die Zuschauenden?

Weitere Bilder finden

Bei Vorrecherchen sind wir auf erste unbekannte Bilder gestoßen. Durch eine intensive Suchkampagne in öffentlichen und privaten Archiven wollen wir zusammen mit vielen Freiwilligen unbekanntes Bildmaterial und damit mehr Wissen zusammentragen.

Die Bilder zugänglich machen

Parallel zu der wissenschaftlichen Arbeit entsteht eine Website auf Deutsch und Englisch mit allen Bildern und den gewonnenen Informationen. Dazu gehört ein interaktives pädagogisches Angebot, das ausgewählte Bilder entschlüsselt und so einen Zugang zur Geschichte der NS-Deportationen erschließt.

»Die Deportationen waren ein öffentlich inszenierter Akt der Entwürdigung. Wir möchten dazu beitragen, den Menschen ihre Namen und Geschichten wiederzugeben – und damit auch ihre Würde.«

Dr. Alina Bothe
Projektleiterin #LastSeen

So können Sie #LastSeen unterstützen

Je mehr Menschen uns bei der Suche nach Bildern und Informationen helfen, desto aufschlussreicher werden die Ergebnisse von #LastSeen.

Mit lokalem Wissen lassen sich viele Fragen schneller und präziser beantworten, beispielsweise wo ein Bild aufgenommen wurde.

Deshalb bitten wir **Expert*innen aus der historischen Forschung und aus Archiven** sowie **alle Interessierten**, für #LastSeen aktiv zu werden.

Machen Sie mit

- Suchen Sie in öffentlichen und privaten Archiven nach Bildern.
- Helfen Sie uns bei der Identifizierung von Personen und Orten.
- Überlegen Sie mit, wer in Ihrem Umfeld Fotos aus der NS-Zeit haben könnte.
- Teilen Sie Ihre Fundstücke mit uns.
- Lassen Sie uns wissen, wo Sie gesucht haben. Wir tragen alle Recherchen auf einer digitalen Karte ein.

Oft ist es nicht leicht zu erkennen, ob auf einem Bild tatsächlich Deportationen zu sehen sind. Lassen Sie uns gemeinsam darauf schauen. Wir helfen bei der Einordnung.

Weitere Hinweise finden Sie auf lastseen.org.



Das Projekt stellt sich vor

Ein historischer LKW bringt #LastSeen in zahlreiche Orte und Städte, sorgt für Aufmerksamkeit und wirbt für Unterstützung. Die Wanderausstellung auf der Ladefläche des LKWs gibt Tipps für die Recherchen und erklärt, wie wir die Bilder von damals heute zum Sprechen bringen können.

Warum ein historischer LKW?

Der #LastSeen-LKW stammt aus den 1950er Jahren, er ist nicht bei Deportationen im Einsatz gewesen.

Die Deportationen begannen an den letzten Wohnsitzen der Menschen. Oftmals wurden ähnliche LKWs für den Transport in Sammellager und zu Bahnhöfen genutzt. Daran soll der LKW erinnern: Die Vernichtung im Osten begann mitten in Deutschland, als Menschen mit ihrem letzten Gepäck auf einem LKW weggefahren wurden.

Die Ausstellung wird 2022 in vielen Orten in Deutschland zu sehen sein.

Informationen zur Route unter lastseen.org/ausstellung.



#last seen

München, 20.11.1941

© Stadtarchiv München DE-1992-FS-NS-00015

Für Schulen: Die Bilder lesen lernen

Bilder wirken unmittelbar und lösen eine emotionale Reaktion aus – doch sie sprechen nicht für sich, sondern müssen entschlüsselt werden. Für #LastSeen entwickeln wir ein interaktives und partizipatives Tool, mit dem Schülerinnen und Schüler das Bildmaterial zu Deportationen lesen und verstehen lernen.

Das wollen wir erreichen

Das digitale Angebot wird niedrigschwellig sein und Perspektiven bieten, die Jugendliche ansprechen. Es wird Schulen frei zur Verfügung gestellt. Auch Workshops gehören zum Angebot.

Über Bilder ins Gespräch kommen

Die Jugendlichen lernen, genau hinzuschauen, Vorgänge zu entdecken und miteinander zu besprechen. Bilder regen aber auch dazu an, sich in die abgebildeten Situationen hineinzuversetzen und zu fragen: Wie hätte ich damals reagiert? Wie verhalte ich mich heute, wenn mir Unrecht begegnet?

Forschen und erinnern

Bei einer Konferenz der Arolsen Archives entstand die Idee zu #LastSeen bei Forschenden aus verschiedenen Institutionen. Auf Wunsch der Beteiligten und aufgrund seiner digitalen Kompetenz ergriff das weltweit umfassendste Archiv zu den Opfern und Überlebenden des Nationalsozialismus die Initiative für die schnelle Umsetzung.

»Wir sorgen dafür, dass die Bilder der NS-Deportationen dauerhaft zugänglich gemacht werden. Wer sie anschaut, erkennt sofort, wie das NS-Regime vor aller Augen Verbrechen beging. Das führt uns zu einer drängenden Frage: Was ist der eigene Handlungsspielraum, wenn heute vor unseren Augen Unrecht geschieht?«

Floriane Azoulay,
Direktorin der Arolsen Archives

© Stadtarchiv Eisenach

#last seen

Eisenach, 09.05.1942



Institutionelle Partner

**Arolsen
Archives**
International Center
on Nazi Persecution

GEDENK- UND
BILDUNGSSTÄTTE
**HAUS DER
WANNSEE-KONFERENZ**

ZfA Zentrum für
Antisemitismusforschung

**USC
Dornsife**
*Center for Advanced
Genocide Research*



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat
Institut für Stadtgeschichte
und Erinnerungskultur

Arolsen Archives

International Center on Nazi Persecution

Kontakt zur Projektleitung

Dr. Alina Bothe
lastseen@arolsen-archives.org

Arolsen Archives
Große Allee 5-9
34454 Bad Arolsen
Deutschland

T +49 5691 629-0
lastseen.org

Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



Bundesministerium
der Finanzen

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization



Arolsen Archives
Inscribed on the International Register in 2013
Memory of the World



Stiftung

evz

Erinnerung
Verantwortung
Zukunft